

Gourmets und Familien als Zielgruppen

Attraktivität des Reblands soll gesteigert werden

„Baden-Baden 2020“ ist kein exklusives Thema der Kernstadt. Auch die Stadtteile sind betroffen. Sechs umfangreiche Bände sind das Ergebnis der Überlegungen im Rathaus. Der strategische Entwicklungsplan beschreibt unter anderem die Gegenwart und die Zukunft des Reblands. Inzwischen ist auch der letzte Band erschienen, der Bilanz zieht und Perspektiven entwickelt.

Der Tourismus im Rebland spielt in allen Bänden von „Baden-Baden 2020“ eine wichtige Rolle. Vor allem im fünften Band, der den Anregungen der Bürger gewidmet ist, fordern die Bewohner von Steinbach, Varnhalt und Neuweier in dieser Hinsicht mehr Aktivitäten. Im sechsten Band wird nun Bilanz für die gesamte Stadt gezogen: „Im Jahr 2010 wurden

rund 840 000 Gästeübernachtungen in Baden-Baden erzielt. Über ein Drittel der Gäste reisen aus dem Ausland an. Seit Anfang der 2000er Jahre ist nach den Rückgängen in den 1990er Jahren wieder eine allmähliche Zunahme der Gästeübernachtungen festzustellen. Das Angebot im Beherbergungsbereich ist breit gefächert. Etwas mehr als die Hälfte aller Gästebetten werden von 4 und 5 Sterne-Häusern gestellt und die andere Hälfte von 3 und 2 Sternhotels oder Gasthäusern beziehungsweise nicht klassifizierten Beherbergungsbetrieben. Zahlreiche traditionelle, in der Regel sehr gut geführte Familienbetriebe stellen das Angebot in der mittleren und unteren Kategorie bereit. Diese Betriebe sind nicht nur im Rebland, sondern vor allem auch in der historischen Innenstadt ansässig.“

Dem Rebland widmet der fünfte Band einen eigenen Abschnitt: „Durch das Rebland werden sowohl Gourmets, die das kulinarische Angebot und den guten Wein schätzen als auch Aktivsportler, Erholungssuchende und Familien sowie Ruhe suchende Kongressgäste und Geschäftsreisende angesprochen. Die in der Regel familiengeführten Unternehmen im Rebland verzeichnen ebenfalls eine steigende Nachfrage von Gästen aus dem Ausland.“

Der Tourismus im Rebland soll – so die Verantwortlichen im Rathaus – gestärkt werden. „Im Rebland sind Einrichtungen zu schaffen, die das vorhandene Angebot ergänzen, um sowohl Übernachtungsgäste als auch kulinarisch orientierte Gäste vermehrt für das Rebland zu gewinnen“,



EINE STÄRKUNG DES TOURISMUS IM REBLAND wünschen die Macher der strategischen Entwicklungsplanung „Baden-Baden 2020“. Unser Foto zeigt den Stadtteil Steinbach. Fotos: Archiv Coenen



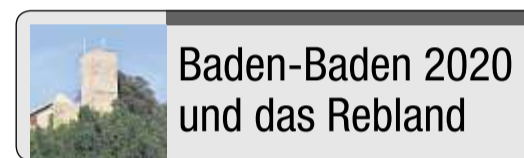
DIE KIRCHE IN VARNHALT gehört zu den herausragenden Sakralbauten der Nachkriegsarchitektur in Mittelbaden. Sie ist ein Werk von Albert Boßlet.

heißt es. Im Hinblick auf die Prädikatisierung Neuweiers als staatlich anerkannter Erholungsort gibt es – wie bereits berichtet – einen ersten Erfolg. Im sechsten Band wird dies in der Vorschau noch als wichtiger Ansatz genannt, um den Tourismus im Rebland voranzubringen. Die Prädikatisierung zeige, dass das Rebland Potenziale besitzt, die noch konsequenter – auch im Rahmen der Marketingstrategie – für die Gesamtstadt zu erschließen seien.

„Der Ortsteil Neuweier ist aufgrund seiner Lage an den Ausläufern des Schwarzwaldes und der abwechslungsreichen Kultur- und Naturlandschaft als Erholungsort prädestiniert“, meinen die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung. „Hinzu kommen eine gute Gastronomie und familiär geführte Gasthöfe.“

Mit der Realisierung einer Freilichtbühne in Neuweier könne das kulturelle Angebot im Rebland zusätzlich bereichert werden. Dies sei eine attraktive und sinnvolle Ergänzung des touristischen Angebots. Ein weiteres Thema

sind die Bildungseinrichtungen. Die Überlegungen betreffen auch Steinbach. „Der Orientierungsplan legt durch die Verzahnung von Kindergarten/Kindertagesstätte und Grundschule den Grundstein für einen durchgängigen Bildungsweg“, konstatieren die Macher von Baden-Baden 2020. „Voraussetzung für



ein verlässliches und durchgängiges Betreuungs- und Bildungsangebot sind Ganztagesangebote. Ganztagesangebote in offener Form bestehen im Grundschulbereich an den Schulen in Oos, Sandweier und in Steinbach.“

Lange Zeit waren, bis auf die stationären und ambulanten Wohnangebote der Lebens-

hilfe in Steinbach, fast alle anderen Eingliederungshilfe-Einrichtungen außerhalb des Stadtkreises angesiedelt. Diese Sonderstellung hat das Rebland mit der Eröffnung des Lebenshilfezentrums Edith-Mühlschlegel-Haus in der Cité im Herbst 2010 verloren.

„Nach Auflösung der Landeswohlfahrtsverbände werden die Leistungen für körperlich, geistig und seelisch behinderte Menschen in der Verantwortung der Stadt- und Landkreise gebündelt“, stellen die Verantwortlichen im Rathaus fest. „Dies betrifft Leistungen in fast allen Lebensabschnitten, angefangen von der Frühförderung über Angebote in Kindergärten und Schulen, Beschäftigung in Werkstätten und Wohnangebote bis hin zu Angeboten für behinderte alte Menschen. Die Dezentralisierung hat zu deutlich mehr Abstimmung und Kooperation mit den beteiligten Partnern, stärkerem regionalen Austausch, Aufbau eines Fallmanagement und Entwicklung passgenauer Lösungen für den einzelnen behinderten Menschen geführt.“ Ulrich Coenen

Nach Möglichkeit werden alle Wünsche erfüllt

Flurbereinigung Sinzheim geht in ihre Endphase / Vier Experten ab Mitte November im Rathaus

Sinzheim (red). Die Flurbereinigung „Sinzheim (DB)“ geht allmählich in ihre Endphase. In dem 460 Hektar großen Verfahren liegen rund 1 490 Grundstücke, die 632 verschiedenen Eigentümern gehören. Ab Mitte November werden vier Mitarbeiter des Amtes für Vermessung und Flurneuordnung des Landratsamtes Rastatt ihren Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum in das Rathaus von Sinzheim „verlegen“.

Grund dafür ist der sogenannte „Wunschtermin“, bei dem alle am Flurbereinigungsverfahren Beteiligten anzuheuern sind. In zwei Teams werden die Mitarbeiter der Landkreishörde die Vorstellungen für den Anschluss abstimmen. Das erste Team ist mit der ausführenden Ingenieurin Stefanie Korf und der

Technikerin Sabine Roth besetzt, das zweite Team bilden die beiden Technischen Sachbearbeiter Silke Werner und Dirk Gräber. Bei den Gesprächen geht es unter anderem darum, ob mehrere Grundstücke zusammengelegt werden sollen und wo beispielsweise das neue Grundstück liegen soll. Jeder Beteiligte darf Prioritäten äußern, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. „Da alle Eigentümer mit nur einem Grundstück schriftlich angehört werden, verringert sich die Anzahl der zu führenden Gespräche auf etwa 450“, berichtet Dirk Gräber. Diese 450 Eigentümer werden allerdings alle in Einzel-

gesprächen gehört, die je nach Anzahl der Grundstücke eines Eigentümers zwischen einer halben Stunde und einer Stunde in Anspruch nehmen werden. „Wenn alles gut läuft, werden wir bis April des kommenden Jahres mit allen Beteiligten gesprochen haben“

erklärt Stefanie Korf. Ziel der Behörde ist es, nach Möglichkeit alle Wünsche zu erfüllen. „Wir wissen natürlich, dass das nicht immer und überall gelingen wird“, räumt Mario Würtz, der Leiter des Amtes für Vermessung und Flurneuordnung ein. Für die landwirtschaftliche Nutzung will man möglichst zusammenhängende Flächen schaffen. Gelände,

dessen Eigentümer Baumwiesen und Erholung bevorzugen, sollten nach Möglichkeit ebenfalls zusammengelegt werden. Wenn ein Grundstück nicht wie gewünscht zugeteilt werden kann, erhält der Eigentümer ein wertgleiches anderes. „Alle Grundstücke sind nach ihrer Bodenqualität und ihrer Lage bewertet“, betont Würtz. Die Flächengröße spiele eine untergeordnete Rolle.

Anlass für das Verfahren ist die Umsetzung des viergleisigen Ausbaus der Rheintalbahn. In diesem Unternehmensverfahren wurden die neuen Feldwege bereits gebaut.

Nach dem Abschluss der „Wunschtermingespräche“ soll Mitte nächsten Jahres der Zuteilungsentwurf gefertigt werden. Im November ist dann die Besitzzeuweisung vorgesehen.

Flächengröße spielt untergeordnete Rolle

Einbrecher hatte keinen Erfolg

Baden-Baden-Steinbach (red). Nach Aufheben einer Schiebetür gelangte ein unbekannter Täter zwischen Donnerstag um 18.50 Uhr, und Freitag um 5.45 Uhr, in die Räumlichkeiten eines Verkaufsgeschäftes in der Steinbacher Straße. Da er offensichtlich in den Verkaufsräumen kein Diebesgut vorfand, versuchte er eine weitere Tür zum hinteren Teil des Geschäftes aufzubrechen, was jedoch misslang.

Im Anschluss gelang es dem Täter nach Mitteilung der Polizei über einen Seiteneingang in das Treppenhaus zu gelangen. Dort wurde eine weitere Eingangstür zu den Verkaufsräumen aufgehebelt. Eine vorgefundene Kasse hielt den Aufbruchversuchen stand, so dass davon ausgegangen wird, dass der Täter ohne Diebesgut die Örtlichkeit verlassen hat. Hinweise unter Telefon (0 72 23) 99 09 70.

Bauarbeiten dauern bis Sommer

Baden-Baden-Steinbach (red). Nachdem die Bauarbeiten am neuen Kreisverkehrsplatz im Zuge der K 9608 Nord zwischen Steinbach und Weitenung größtenteils abgeschlossen sind, wurde jetzt mit den Schütarbeiten für den Anschluss der B-3-Trasse an den neuen Kreisverkehrsplatz begonnen. Dies teilt das Regierungspräsidium Karlsruhe mit.

Das hierfür verwendete Material entstammt einer parallel laufenden Baumaßnahme und wird über den bahnparallelen Wirtschaftsweg aus Richtung Sinzheim angefahren und eingebaut. Da die Schüttung für den Anschluss auch im Bereich des vorgenannten Wirtschaftsweges liegt, ist die Benutzung dieses Weges während der Bauzeit nur noch für direkte Anlieger möglich.

Es ist laut Pressemitteilung vorgesehen, die Bauarbeiten für diesen rund 700 000 Euro teuren Bauabschnitt noch vor den Sommermonaten 2012 abzuschließen.

Weitere Informationen zu aktuellen Straßenbaustellen finden sich im Internet unter www.baustellen-bw.de.

Benefizkonzert für die Indienhilfe

Sinzheim (red). Ein Benefizkonzert zugunsten des Vereins Indien Kinderhilfe findet am Sonntag in der Fremersberghalle in Sinzheim statt.

Mit von der Partie sind der Kinderchor Halberstung, der gemischte Chor Schifftung und Chor an More vom MG V Kartung. Das Konzert beginnt um 17 Uhr. Schirmherr der Veranstaltung ist Bürgermeister Erik Ernst.

Kooperation mit Schulen

SR Yburg Steinbach feiert dank Jugendarbeit Erfolge

sierte C-Trainerin in Sachen Leichtathletik und Fitness ist, als auch mehrere Jahre Werder Bremen als Ärztin medizinisch betreute.

Gemeinsam mit Cheftrainer Hermann Oser zieht das zehnköpfige Trainerteam an einem gemeinsamen Strang, der bereits bei den Sechsjährigen ansetzt. Ihnen soll nicht nur der Spaß an der Bewegung vermittelt werden sondern auch die Grundfähigkeiten. „Und damit sind wir schon bei unserem zweiten Standbein angelangt“, verweist Oser auf die Kooperation, die mit den Schulen vor Ort besteht. Zu den im Lehrplan vorgesehenen Bewegungseinheiten wird eine zusätzliche SR

Yburg-Sportstunde offeriert. Diese können die Kinder freiwillig buchen, müssen sie dann aber verpflichtend besuchen. Vieles, was der Verein vor Ort möglich macht, wird durch die Sportschule ein wenig erleichtert, betont Norbert Hartmann bei dieser Gelegenheit, dass allerdings auch dort hinsichtlich der verfügbaren Sportstätten die Oberkante erreicht sei. „Allerdings klagen wir hier gewissermaßen auf hohem Niveau. Alles läuft gut.“

Dennoch sei diese Verbindung für die lokalen Vereine wie ein Sechser im Lotto. „Wir beobachten mit großer Begeisterung, was sich hier im Bereich des Kindertrainings tut“, lob-

te er die Verantwortlichen, die auf diesen großen Erfolg verweisen können, den Dauerieger Bühl entthront zu haben. „Die Kinder sind natürlich glücklich und wir hoffen, dass wir an diese Erfolge anknüpfen können, wenn das nun in den Leistungssport einmündet.“

Dass der SR Yburg das Potential dazu hat, erfolgreiche Sportler hervorzubringen, das belegen gegenwärtig Bodo Göder und Jessica Weigl. Göder ist nach 2010 im zweiten Jahr für den DLV im Einsatz, Teilnehmer an der U 20 Europameisterschaft in Tallin, Dritter der deutschen Jugendmeisterschaften und Baden-Württembergischer Jugendmeister, während die 24-jährige Jessica in diesem Jahr mit 14,59 Meter badische Meisterin im Kugelstoßen wurde. „Damit kommen sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die amtierenden badischen Meister vom SR Yburg Steinbach“, betonte Schlicksupp.

„Autobahn-Anschluss bei Halberstung zu den Akten legen“

Bürgervereinigung Halberstung fordert in einem Brief an die mittelbadischen Abgeordneten eine Ortsumfahrung Hügelsheim

Sinzheim-Halberstung (red). Die mittelbadischen Abgeordneten im Bundes- oder Landesparlament erhalten Post von der Bürgervereinigung Halberstung. Anlass für ist die Tatsache, dass die B 36 zwischen Rastatt und Lahr zur Landesstraße abgestuft werden wird, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Der bei Halberstung geplante Autobahnanschluss, mit exorbitanten Kosten für Naturschutz-Ausgleichsmaßnahmen in der Streckenführung zum Baden-Airpark, könnte damit zu den Akten gelegt werden“, schreibt die Bürgervereinigung.

Jürgen Gushurst, Vorsitzender der Bürgervereinigung, schreibt an die Abgeordneten: „Wie das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur in Stuttgart mitgeteilt hat, wird die

Bundesstraße 36 ab Rastatt bis hinauf nach Lahr zur Landesstraße herabgestuft. Weil die B 36 auf dieser Teilstrecke für den Fernverkehr nicht mehr für relevant befunden wurde, sei dies im Oktober auf einer Konferenz der Verkehrsminister einvernehmlich beschlossen worden. Diese Nachricht verheißt zunächst nichts Gutes, weil damit Verantwortung und Kosten für die Straße von der Bundes- auf die Landesebene verschoben werden.“

Aus dem Blickwinkel der eigenverantwortlichen Umsetzbarkeit von Verkehrskonzepten im Land betrachtet, kann man nach Ansicht von Gushurst dieser Verschiebung von Kompetenzen jedoch auch etwas Positives abgewinnen. Für eine Ortsumfahrung von Hügelsheim biete sich nämlich urplötzlich eine lan-

desinterne Lösungsmöglichkeit. „Im Wissen darum, dass Hügelsheim durch einen separaten Autobahnanschluss in der Summe aller Verkehrsaufkommen von bisherigem B-36- und Airpark-Verkehr eine Entlastung von nur 25 Prozent erfährt, ist es mehr als verständlich, dass die wirklich betroffene Anrainergemeinde zusätzlich eine Ortsumfahrung verlangt“, meint der Vorsitzende. „Die von verschiedenen Seiten – allen voran unser Landkreis Rastatt – nach wie vor favorisierte „Ostanbindung“ an der L 80 bei Halberstung (Variante 1) muss doch spätestens an den exorbitanten Kosten für Naturschutzmaßnahmen scheitern.“

Mit der Abstufung der B 36 sei die Zeit gekommen, sich ausschließlich auf eine Ortsumfahrung von Hügelsheim zu konzentrieren. Als

offizielle Autobahnbindung zum Airpark könne, so Gushurst, die vorhandene Anbindung Baden-Baden genommen werden. Die B 500 bis zur B 36 und die B 36 selbst müsste man dann notfalls bis vor Hügelsheim auf der vorhandenen Trasse ertüchtigen.

Mit einem leistungsstarken Kreisell an der Kreuzung B 500/B 36 und mit einer östlichen Umfahrung von Hügelsheim wäre allen – sogar der Natur – bestens gedient, meint die Bürgervereinigung.

„Das Problem war doch bisher, dass es für eine B 36-Umfahrung keine Lösung gab, weil der Bund als Bauherr nicht zur Verfügung stand“, argumentiert Gushurst. „Jetzt kann unser Land Baden-Württemberg eigenverantwortlich tätig werden.“